

# UWG Meckenheim fühlt sich diskriminiert

Wählergemeinschaft wirft der Stadt vor, das Anmieten eines Schaukastens am Neuen Markt trotz jahrelangen Leerstands zu verweigern

VON ALEXANDER C. BARTH

**MECKENHEIM.** Die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) Meckenheim ist sauer. Die Stadt „verweigere“ die Anmietung eines Schaukastens am Neuen Markt, schreibt der Vorsitzende Hans-Erich Jonen in einer Mitteilung. Das Verhalten der Stadt sei „diskriminierend“, lautet gar der Vorwurf. Was ist da los?

Die UWG bemüht sich bereits seit dem Frühjahr darum, eine der Vitrienen in städtischem Eigentum anzumieten. Zumindest in der Theorie. Jonen betont, die Schaukästen stünden „größtenteils seit mehreren Jahren leer“ und seien zudem „wenig anscheinlich“. Ganz offensichtlich sei die Nachfrage, diese Werbefläche anzumieten, gering.

## UWG hätte auch amtliche Mitteilungen ausgehängt

Das könnte mit dem Preis zusammenhängen. Die 360 Euro im Jahr, die laut UWG für eine Vitrine fällig werden, dürften sich kleine Unternehmen oder Vereine gut überlegen. Die Wählergemeinschaft wäre dazu bereit, erklärt Jonen, um dort „in einem optisch ansprechenden Rahmen die Bürgerinnen und Bürger über aktuelle Themen der Kommunalpolitik zu informieren und amtliche Bekanntmachungen der Stadt Meckenheim zu veröffentlichen.“

Nach der Mietanfrage habe es einen monatelangen Schriftwechsel mit der Verwaltung gegeben. Ein Angebot für eine der ungenutzten Vitrienen sei aber zu keinem Zeit-



Zahlreiche Glasvitrinen am Neuen Markt eröffnen die Möglichkeit, wie auf einer Litfaßsäule Inhalte zu präsentieren. Manche, wie dieses Exemplar, stehen seit Jahren leer.

FOTO: ALEXANDER C. BARTH

punkt unterbreitet worden, sagt die UWG. Man habe die Mitteilung erhalten, dass die Stadt Meckenheim „Gewerbetreibende oder andere Unternehmen aus der Region“ als Mieter bevorzuge. Diese Präferenz

sei für die UWG „unverständlich“, da bei dieser Klientel offenkundig seit Längerem kein ausreichendes Interesse bestehe. Der Grundsatz, die Schaukästen „lieber gar nicht zu vermieten als an eine im Stadt-

rat vertretene Wählergemeinschaft“, sei angesichts des Leerstands nicht haltbar, erklärt der Vorsitzende.

## Kein Verständnis für die Haltung der Stadt

„Unterstützung des ehrenamtlichen kommunalpolitischen Engagements sieht jedenfalls anders aus“, kritisiert Jonen. Vor dem Hintergrund der finanziellen Not der Stadt sei die Haltung der Verwaltung nicht nachvollziehbar. „Wählergemeinschaft als Mieter unerwünscht“: So macht der Vorsitzende mit dem Titel seiner Mitteilung keinen Hehl aus seiner Verärgerung.

Auf Anfrage des GA erklärt Stadtsprecherin Marion Lübbehüsen, die Verwaltung habe zwischenzeitlich für die Schaukästen Mieter gefunden, die ins erklärte Beuteschema passen: Gewerbetreibende aus Meckenheim. Alle Vitrinen seien nunmehr reserviert, entsprechende Mietverträge „sind in der Vorbereitung und stehen kurz vor dem Abschluss“, so Lübbehüsen. Bei einem Rundgang vor Ort zeigt sich ein gemischtes Bild. Die Vitrine am Pavillon gegenüber der Kreissparkasse ist nach wie vor leer, ebenso

die benachbarte am Hit-Markt. Den Indoor-Spielplatz, für den auf dem Dach dieses Exemplars geworben wird, gebe es seit zehn Jahren nicht mehr, sagt Jonen.

## Manche Vitrinen sind seit Jahren ungenutzt

Teilweise sind Vitrinen zwar von außen mit Plakaten beklebt, werden offenkundig aber nicht durch einen Mieter von innen befüllt. Andere sind erkennbar belegt, die Inhalte verweisen auf aktuelle ortsansässige Unternehmen. Auf die Rückmel-

dung der Verwaltung angesprochen, betont Jonen, die UWG respektiere das „gute Recht“ der Stadt, als Eigentümerin zu entscheiden, welche Mieter sie akzeptiere. Eine grundsätzliche Ansage, dass politische Organisationen davon ausgeschlossen sind, hätte man akzeptiert.

Stattdessen habe sich die Stadt lange nicht gut um die Vermarktung gekümmert, um nach der UWG-Anfrage „aus ihrem diesbezüglichen Dornröschenschlaf“ zu erwachen, meint Jonen. „Für uns kann nur der Eindruck entstehen, dass die Verwaltung plötzlich Aktivitäten entwickelt hat, mit dem Ziel, künstlich eine Situation zu erzeugen, in der man sagen kann: Wir hätten euch gern eine Vitrine gegeben, es ist aber keine mehr frei.“ Dadurch bleibe nun ein „Geschmäcke“, meint der Vorsitzende.

In der Altstadt verfügt die UWG über einen Schaukasten, den sie vor einer Weile selbst installiert hat. Durch jahrelange Bemühungen habe man der Verwaltung eine Erlaubnis dafür abgerungen, unter der Voraussetzung, dass die Wählergemeinschaft die Finanzierung übernimmt. Aus Sicht der UWG ist das Ergebnis ein guter Deal für die Verwaltung. Jonen erklärt, er drücke auf eigene Kosten die amtlichen Mitteilungen der Stadt aus und hänge diese dort für ältere Bürger aus, die nicht online seien und für die der Weg ins Rathaus beschwerlich sei.

Der Vorsitzende betont, vor dem Zugeständnis an die UWG habe Bürgermeister Holger Jung im Sommer 2023 alle Ratsfraktionen gefragt, ob noch andere Interesse an einem eigenen Schaukasten in der Altstadt hätten – und das sei nicht der Fall gewesen. Wenn die Vitrinen am Neuen Markt nun tatsächlich an Meckener Gewerbetreibende vermietet würden, sei das prinzipiell auch im Sinne der UWG. Jonen: „Das wurde uns nicht kommuniziert. Wir warten jetzt erst einmal die weitere Entwicklung ab.“

## ZUM JAHRESANFANG GEÄNDERT

### Amtliche Mitteilungen fast nur noch online

Seit Anfang 2024 veröffentlicht die Stadt Meckenheim ihre amtlichen Bekanntmachungen nicht mehr im Anzeigenblatt „Blickpunkt“, das der Verlag der Rheinischen Anzeigenblätter wöchentlich herausgibt. Der Grund sind gestiegene Kosten bei Druck und Verteilung an die Haushalte und die gleichzeitig klamme Haushaltslage der Stadt. Laut

Verwaltung würde das Fortführen der Praxis jährlich mindestens eine fünfstellige Summe kosten.

Mitteilungen, die aus rechtlichen Gründen nicht nur online bekannt gemacht werden dürfen, stellt die Verwaltung im Schaukasten am Rathaus aus. Einer entsprechenden Änderung der Hauptsatzung der Stadt Meckenheim hatte der Haupt- und Finanzausschuss zugestimmt, nur die UWG hatte sich enthalten. lex